

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1983

Autor(en): **Müller, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **7 (1987)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1983

Urs Müller

Die Phase der Oberleitung durch den aargauischen Kantonsarchäologen Martin Hartmann¹ wurde fortgesetzt. Als örtliche Grabungsleitung amtete dasselbe Team wie im Vorjahr, zeitweise verstärkt durch die Mittelschüler Claude Belz, Annette Hitz, Wolfgang Kessler und die Studentin Chantal König. Zeichnungen und Pläne verfasste Markus Schaub; zusammen mit dem Verfasser war er auch für die Fotos verantwortlich.

Geprägt war die Grabungssaison durch eine grosse Flächengrabung in der Unterstadt von Augusta Rauricorum auf der Flur Schmidmatt (01), die Untersuchung am SO-Eckturm des Castrum Rauracense (02), eine kleine Notgrabung (03), Baubegleitungen (05, 06) und Vorabklärungen (04, 07, 08; Abb. 1).

Gegen Saisonende besuchte die aargauische Kantonsregierung die offene Grabung Schmidmatt und erwog ein stärkeres Engagement zur Konservierung dieses einzigartigen Objektes.

Grabung 1983/01: Parz. 255/257. Schmidmatt I. Etappe²
Untersuchte Fläche: ca. 420 m²; Abb. 2–12

Südlich der Landstrasse gegenüber der Abzweigung ins Dorf Kaiseraugst (Mühlegasse) war eine Überbauung durch elf Reiheneinfamilienhäuser geplant. Die Fläche einer ersten Bauetappe wurde untersucht. Der Grundriss (Abb. 2) einer L-förmig mittels Rampe an die römische Durchgangsstrasse Basel-Vindonissa angeschlossenen Gebäudeanlage konnte freigelegt werden. Stellenweise waren die Mauern 3,20 m hoch erhalten.

Im W konnten leicht abgewinkelt drei parallele Mauerzüge eines in der Höhe gestuften Hauses angeschnitten werden. Die Trennmauer zum Haus Mitte steht auf einem rampenartigen Vorfundament auf kegelförmig geschütteten Fundamenten (Abb. 3). Drei parallele Raumreihen strukturieren das Haus Mitte – wie ein Blick (Abb. 4) auf die Zugangsachse der L-förmigen Rampe zeigt. Im N liegt der Kellerbereich: im W ein Vorratskeller (Abb. 2,1), in dem sich mehrere Liter verkohlter Getreidekörner fanden und in dessen NO-Ecke eine Räucherammer (Abb. 5) über Resten eines kleinen Töpferofens (Abb. 6) eingefügt war. Der Keller Ost (Abb. 2,2) diente als Küche. Zudem war in seiner NO-Ecke eine Holzkammer eingebaut, wie Löcher von Balken bzw. Schwellbalken in der Stützmauer und vertikale Abdrücke der Bretterausfachung im Wandverputz (Abb. 7) zeigen.

In dieser Vorratskammer hatten sich Reste von gegen 40 zerbrochenen Gefässen (Abb. 8) erhalten. Die Innenecke der L-förmigen Rampe (Abb. 2,3), die auf einen mit grossen Platten ausgelegten Innenhof führt, wird durch einen zweifach gefasten Stützpfeiler begrenzt (Abb. 9). Eine Fensterachse zeigt quer durch den Korridor (Abb. 2,5) in den hypokaustierten Raum (Abb. 10). In diesem mit Hohlboden und dreiseitig mit Wandröhren (*tubuli*) beheizten Raum (Abb. 2,6) lag ein aus einem Obergeschoss verstärktes eisernes Fenstergitter (Abb. 11).

Entsprechend der Topographie wird der Grundriss gegen O spitzwinklig durch eine Parzellentrennwand (*paries communis*) begrenzt. Danach richtet sich die West-Begrenzung des Korridorraumes mit dem Sodbrunnen, des hypokaustierten Raumes und des Wohnraumes im S (Abb. 2,9) mit Cheminée (Abb. 12). An diesen schliesst im W ein auf den Innenhof (Abb. 2,4) führender Gewerberaum (Schlächtereier) mit Feuerstelle, Dachwassersammler und Abflussgraben (Abb. 2,8) an. Der Raum (Abb. 2,7) entlang der Zufahrt dürfte als Remise oder Stallung gedient haben.

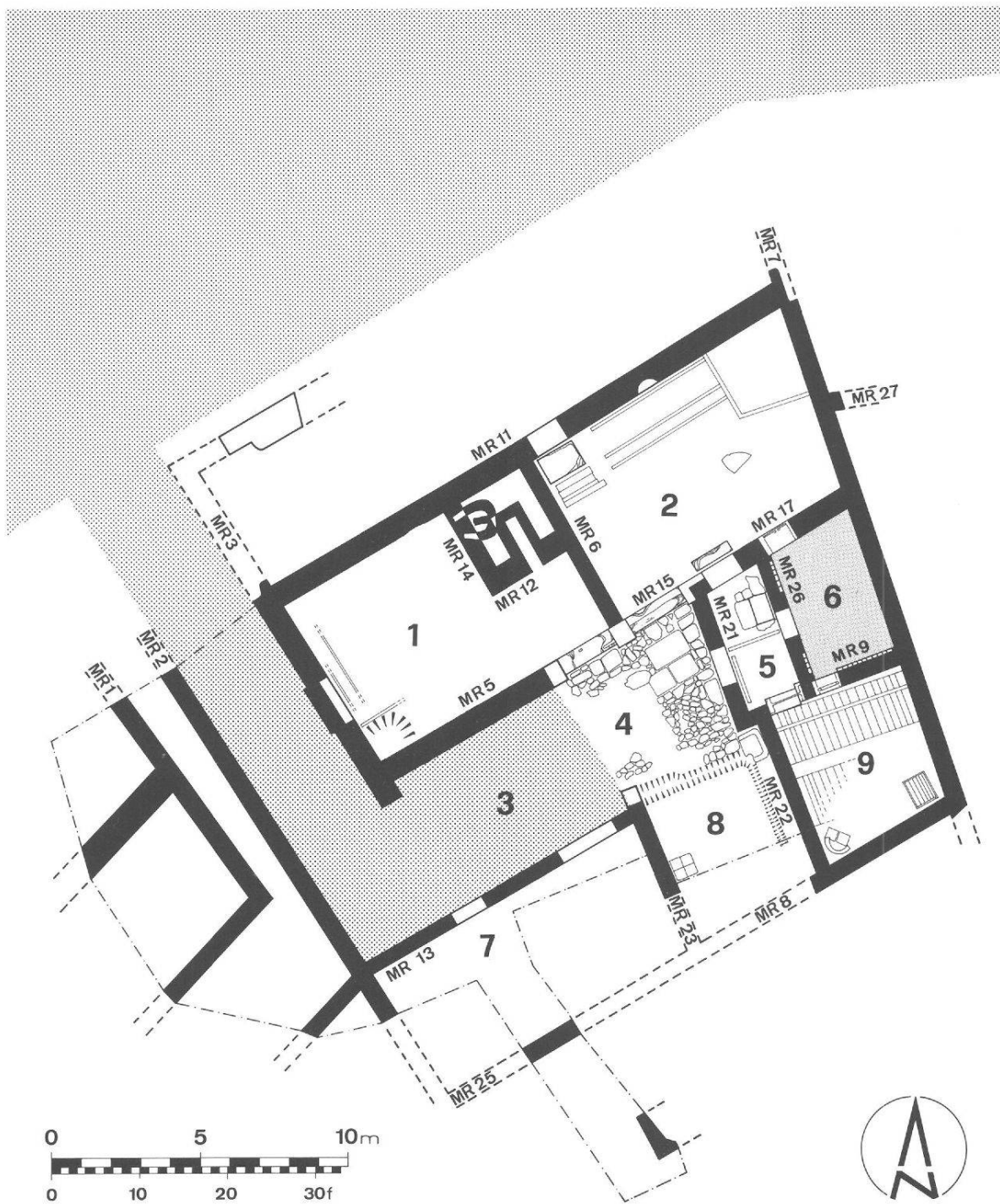


Abb. 2 Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Grundriss M. 1:250. Keller West (1): in der NO-Ecke Räucher-
kammer, darunter Reste eines Töpferofens; Keller Ost (2): in der NO-Ecke Speisekammer; L-förmige Zu-
fahrtsrampe (3) zum Innenhof (4); Korridor (5) mit Sodbrunnen im N; hypokaustierter Raum (6); Remi-
senraum (7); Schlachterei (8); Esskammer (9) mit Bretterboden und «Cheminée» in der SW-Ecke.



Abb. 3 Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt, Aufsicht auf die gestuften Mauerzüge des Hauses West. Im Mittelgrund Abwicklung der Haus-Trennmauer mit fallendem Vorfundament über kegelförmigen Fundamentschüttungen, dahinter L-förmige Zufahrtsrampe. Ansicht von SSW.

Funde: Unter vielem anderen sind zu erwähnen Gewichtsteine und Schnellwaagen in den Kellerräumen N und vor allem eine silberne Herkulesstatuette³; FK B8451 ff., B8577 ff., B9001–B9383.

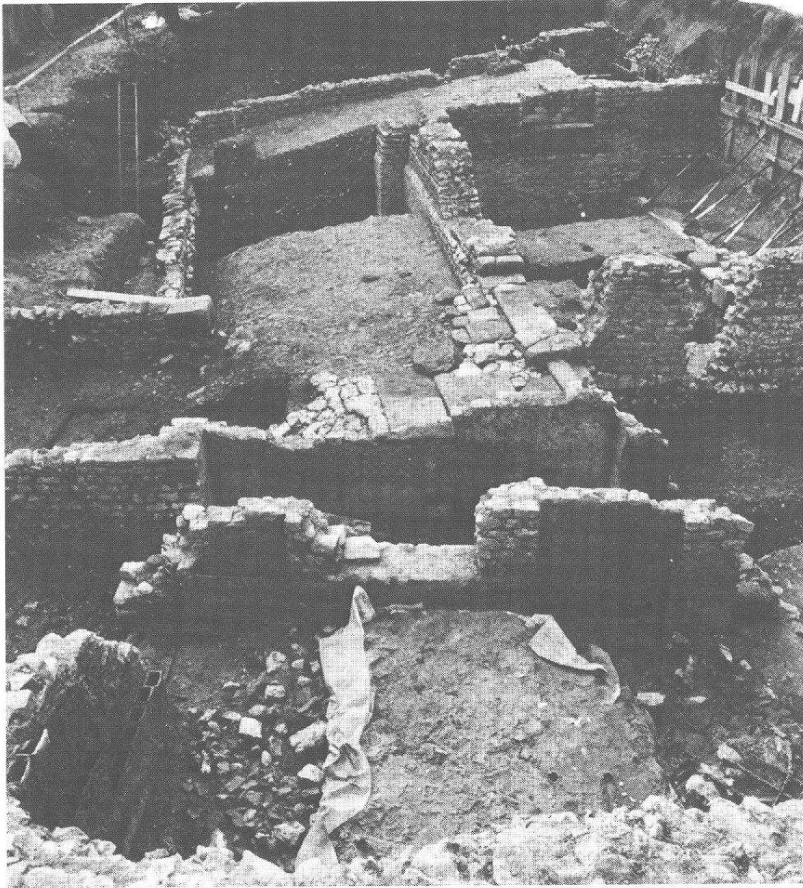


Abb. 4 Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Blick auf die Zugangsachse. Im Hintergrund L-förmige Rampe; mit Platten belegter Innenhof. Korridor mit Fensterbrüstung und vorne hypokaustierter Raum mit Warm-luftröhren (*tubuli*) an den Wänden. Aufsicht von WNW.

Seite 248

Abb. 5 (oben) Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Aufsicht auf die Reste einer Räucherammer im Keller West, vorne Reste eines Töpferofens. Aufsicht von NNW.

Abb. 6 (unten) Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Reste eines Töpferofens unter der Räucherammer in Keller West. Aufsicht von SW.



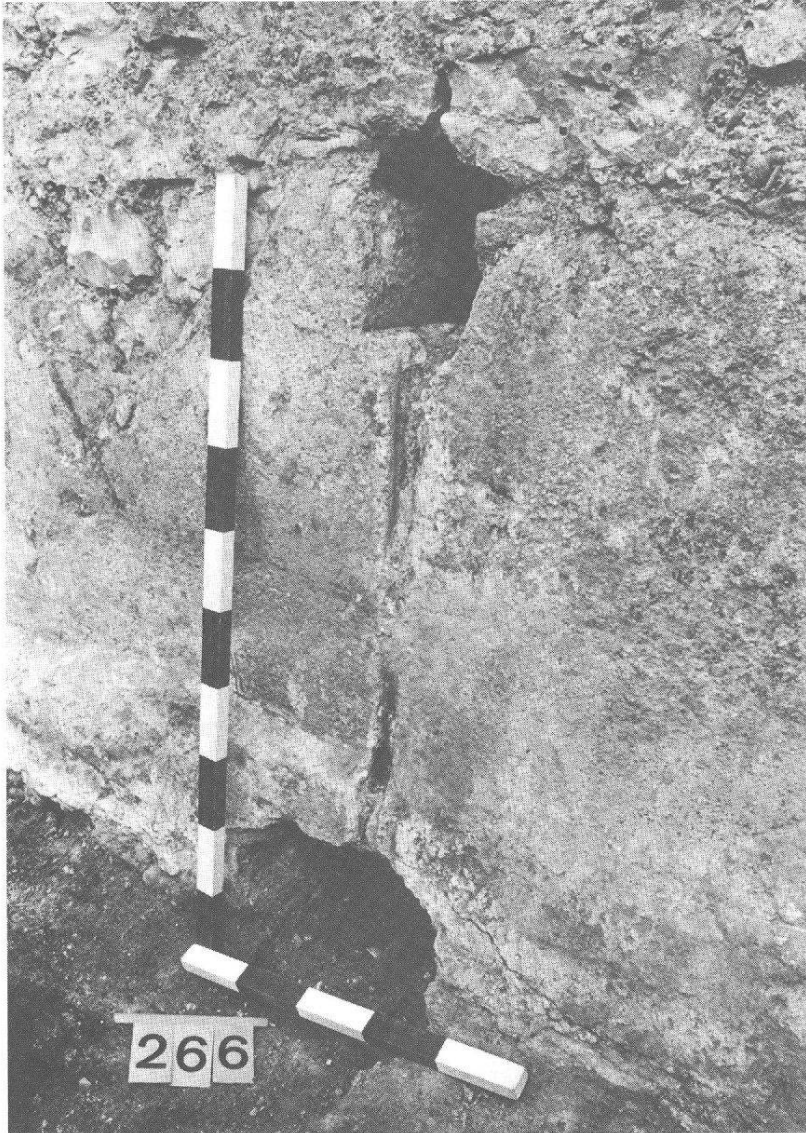


Abb. 7 Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Keller Ost: zwei Balkenlöcher und Abdruck der vertikalen Füllbretter der ganz aus Holz gezimmerten Vorratskammer. Blick von OSO.

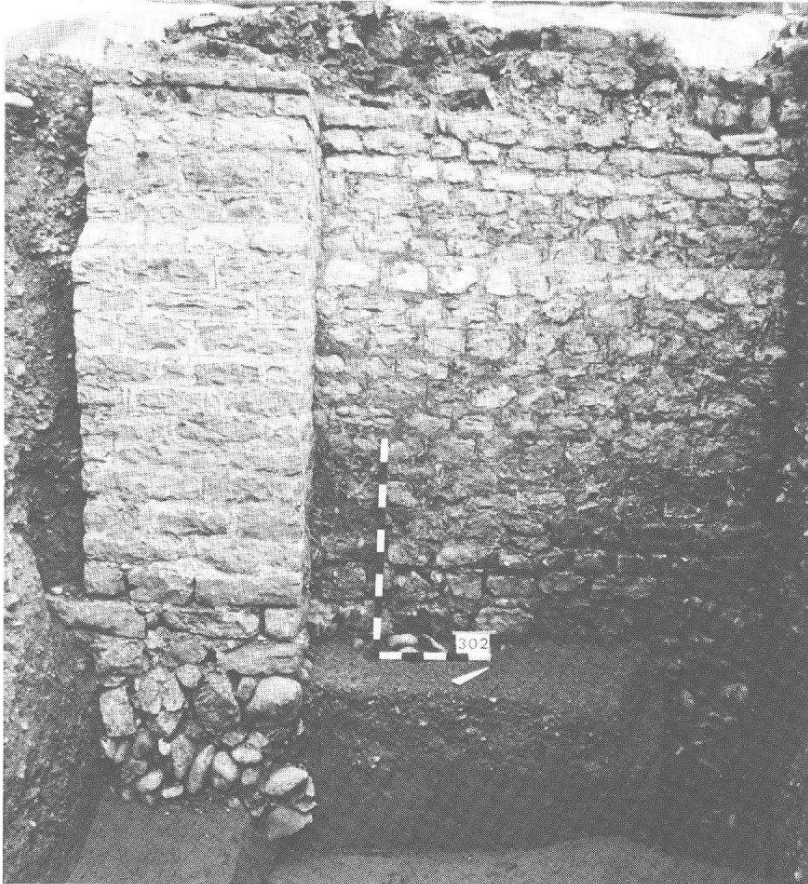
Seiten 250/251

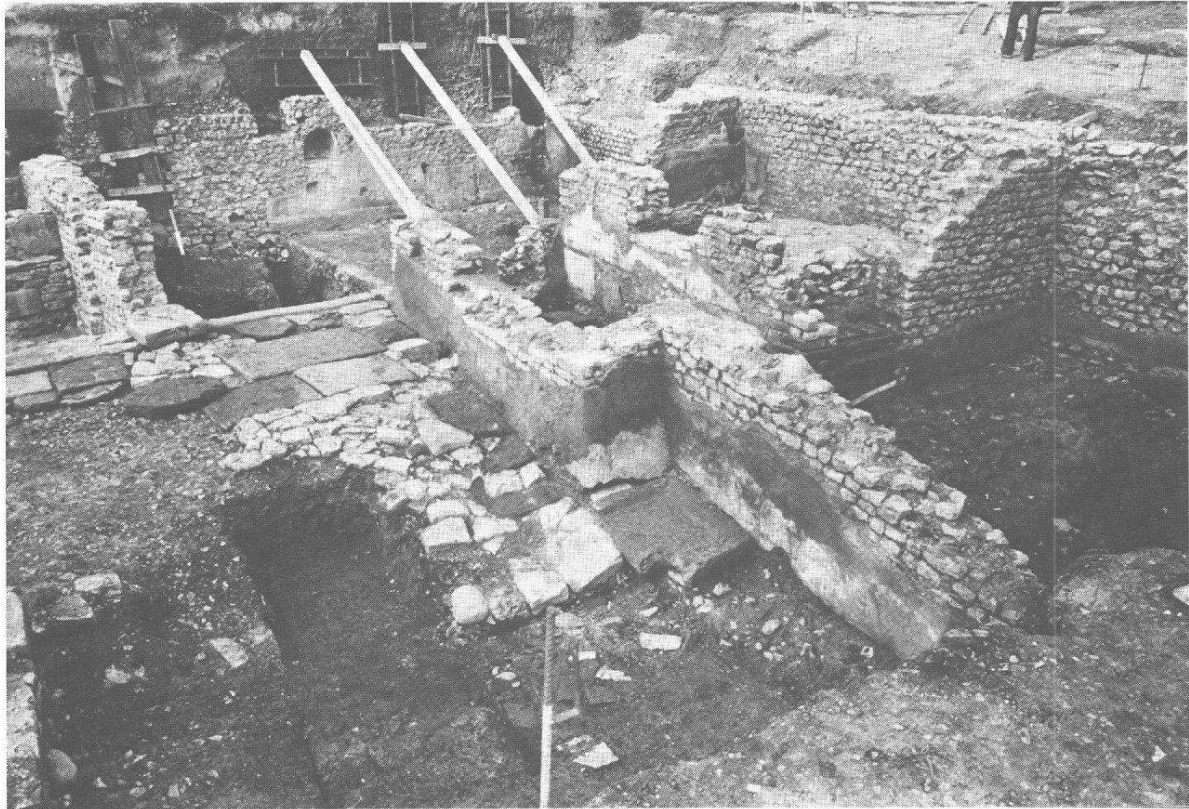
Abb. 8 (links oben) Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Keller Ost, NO-Ecke: Zerbrochenes Geschirr aus der Vorratskammer. Blick von SSO.

Abb. 9 (links unten) Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Zufahrtsrampe. Zweifach gefaster Stützpfiler der Umfassungsmauer Keller West. Ansicht von SSO.

Abb. 10 (rechts oben) Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Im Vordergrund Innenhof und Schlächtere; im Mittelgrund Korridor mit geometrischer Wandbemalung, Fensterbrüstung zum hypokaustierten Raum; im Hintergrund Keller Ost mit Wandnische, rechts Negativspuren der gezimmerten Vorratskammer. Ansicht von S.

Abb. 11 (rechts unten) Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Hypokaustierter Raum. Rechts eisernes Fenstergitter aus Obergeschoss verürzt, dahinter und vorne links *tubuli*. Ansicht von SSO.





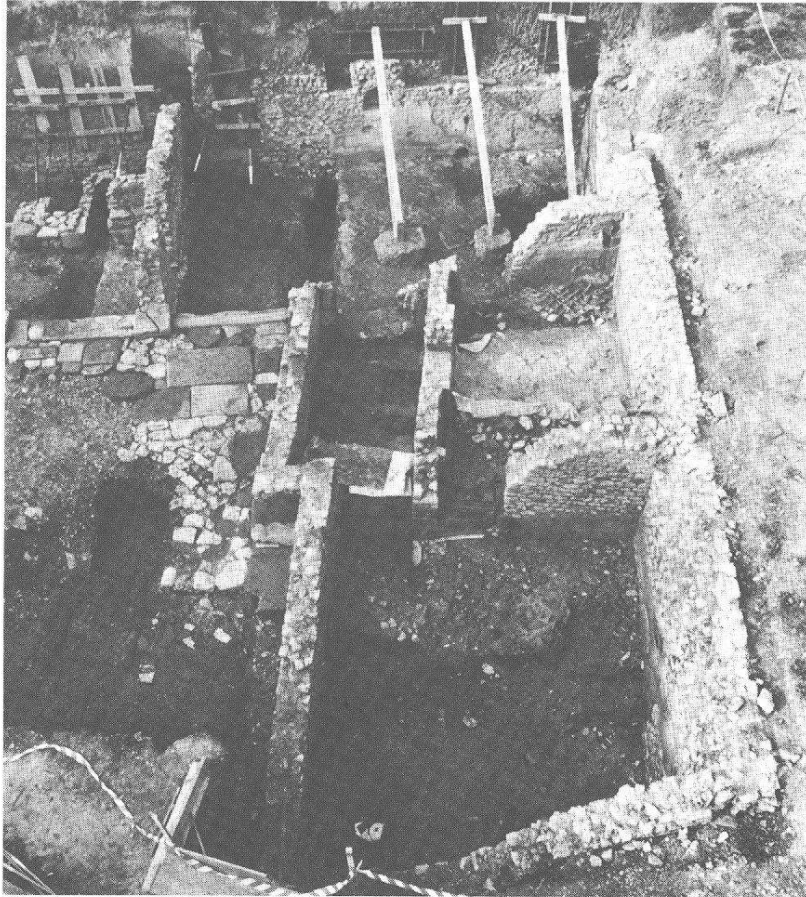


Abb. 12 Kaiseraugst, Parz. 255/257, Schmidmatt. Aufsicht auf den Gebäude-Ost-Teil.

Grabung 1983/02: Parz. 89, Oechslin, Heidemurweg; Kastell-SO-Eckturm
 Untersuchte Fläche: 24 m²; Abb. 13–18

Wegen der Erweiterung einer Malerwerkstatt am Heidemurweg (Abb. 1,2) konnten die Innenraumabwicklung des SO-Eckturmes des CASTRVM RAVRACENSE weitgehend gefasst und eine polygonale Grundform nachgewiesen werden. Schon 1893 hatte dies Th. Burckhardt-Biedermann⁴ postuliert (Abb. 13). Der Grundriss (Abb. 14) zeigt eine Innenraumschließung von NW über eine Sandsteinschwelle und ausgeraubte Treppenstufe (Abb. 15). Im NO wurde auf der Turmaussenseite (Abb. 16) bis auf den gewachsenen Boden (Kote 267,56 m ü. M.) sondiert. Auf diesem lag eine Ausgleichschicht aus Kalksteinstücken, darüber eine weitere Lage schräg gestellter Kalksteine – quasi eine Fundamentunterkonstruktion. Darauf ruhten zwei Lagen Sandsteinquader (OK 268,50), doch die Fundamentaussenverkleidung war schon ausgeraubt. Über diesen Quadern hatten früher anders gerichtete Sandsteinquader gelegen, wie Negativabdrücke an der Kalkstein-Mörtelguss-Füllung im Fundamentkern zeigten (Abb. 17). Der 1964 im N ergrabene Keller wurde wiederum freigelegt, so dass nun die Reste der Kastellmauer mit der Schlupfpforte im Zusammenhang aufgenommen werden konnten (Abb. 18).

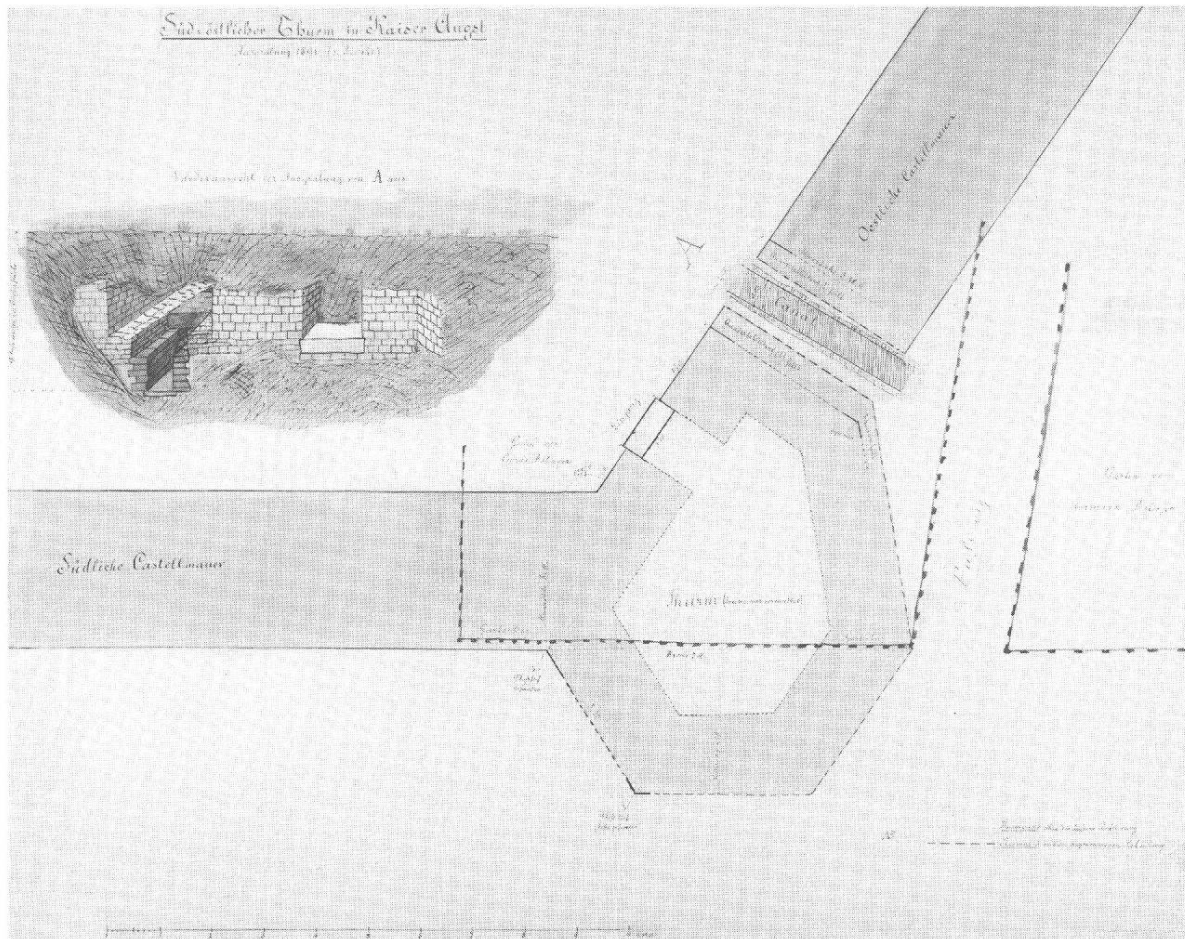


Abb. 13 Kaiseraugst, Parz. 89, Oechslin, Kastell-SO-Ecke, Turm 8. Aquarellierte Planaufnahme von Theophil Burckhardt-Biedermann aus dem Jahre 1890 (Plan Nr. 1890.01.600).

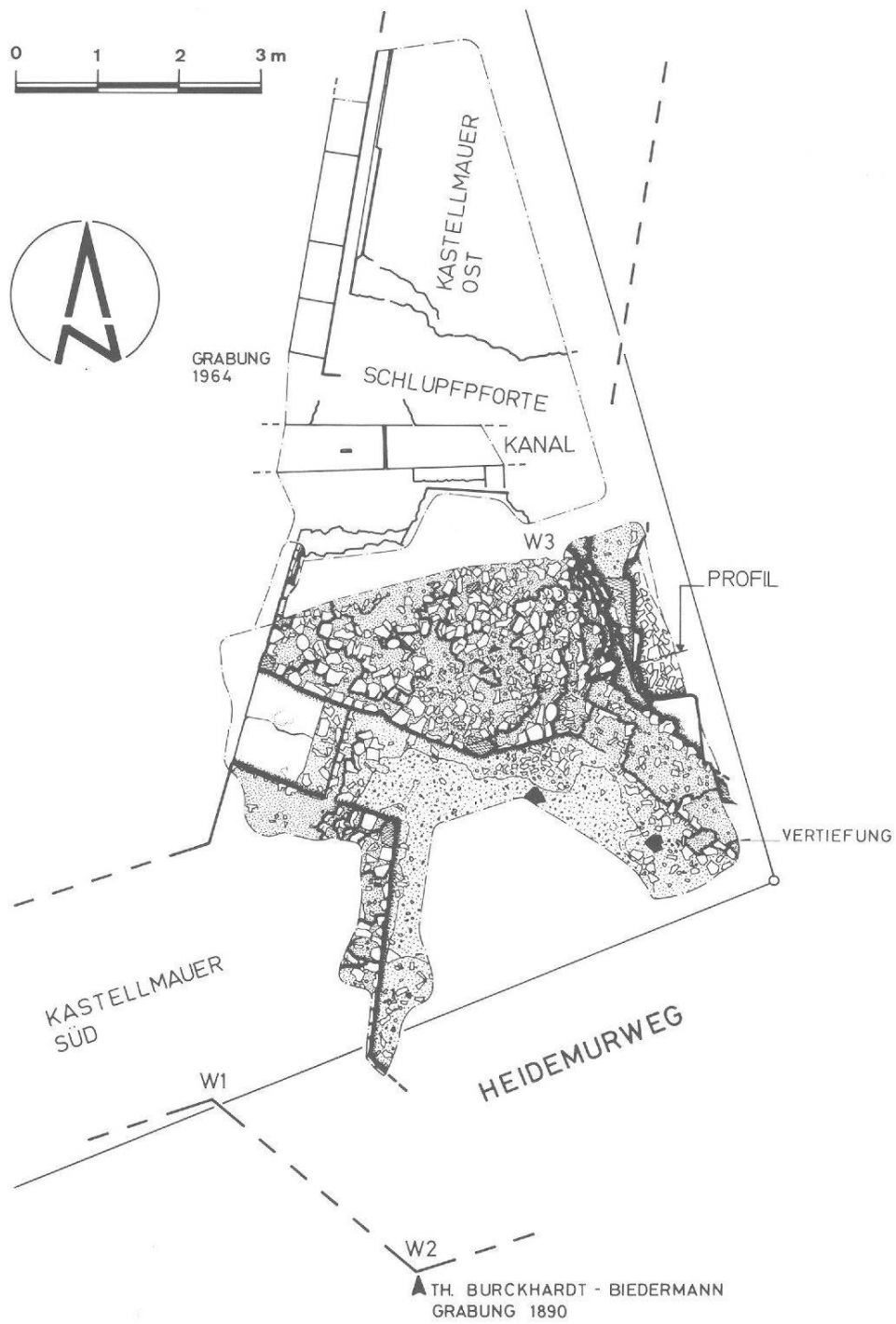


Abb. 14 Kaiseraugst, Parz. 89, Oechslin, Kastell-SO-Ecke, Turm 8. Grundriss Grabung 1983 mit Ergänzungen 1890 und 1964. M. 1:100.

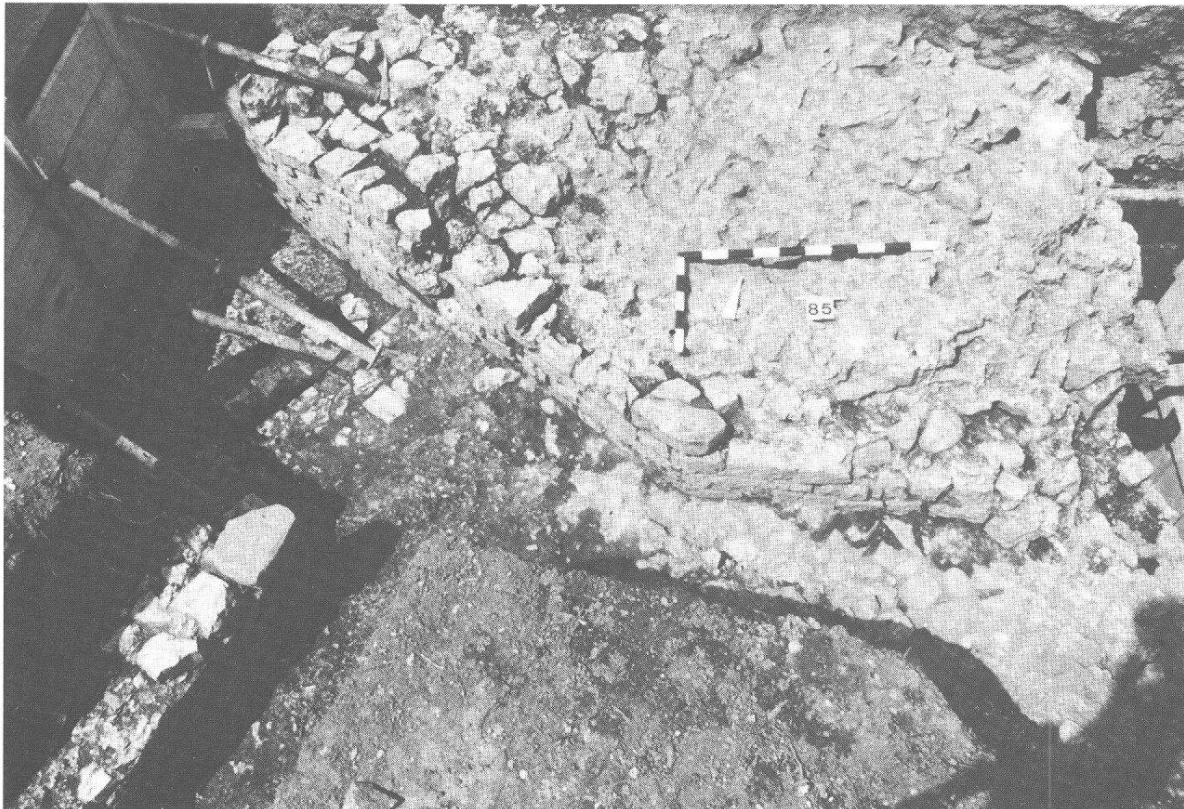


Abb. 15 Kaiseraugst, Parz. 89, Oechslin, Kastell-SO-Ecke, Turm 8. Turmzugang von NW und zweimal abgewinkelte Innenraumbegrenzung N im Vordergrund rechts. Aufsicht von S.

Markus Schaub hat die folgenden Überlegungen für eine mögliche Rekonstruktion (Abb. 19) angestellt:

Im Jahre 1893 veröffentlichte Th. Burckhardt-Biedermann⁴ seine Grabungsergebnisse zum Südost-Eckturm des Kastells. Die Kastell-Süd- und Kastell-Ost-Mauer treffen hier in einem stumpfen Winkel von $127,5^\circ$ aufeinander. Auf seinem kolorierten Plan (Abb. 13) sind an der Kastell-Aussenseite drei Mauerwinkel als gefunden eingezeichnet. Beim Winkel Kastellmauer/Süd-Turm (Abb. 14: W1) schreibt er «9 Fuss tief gefunden», daran anschliessend beim Winkel Turmecke gegen O (W2) «9 Fuss tief (Ecke gefunden)» und beim Winkel Kastellmauer/Ost-Turm (W3) «gefunden, Bekleidung fehlt». Auf Grund dieser Befunde ergänzt er eine polygonale Aussenseite des Südost-Turmes. Der Innenraum wird parallel zur Aussenform ebenfalls polygonal vermutet (in Abb. 13 gepunktet).

1983 ergab sich die Gelegenheit, Teile dieses Turmes zu untersuchen⁵. Die Grabungsfläche (Abb. 14) wurde nach der Untersuchung wieder zugeschüttet, da der Neubau nicht unterkellert werden sollte.

Obwohl das aufgehende römische Mauerwerk im Turminnern nur noch wenige Steinlagen hoch erhalten ist und vor allem an der Turmaussenseite im NO bis auf die unteren Fundamentlagen ausgeraubt war, ergeben sich genügend Anhaltspunkte für einen Rekonstruktionsversuch.

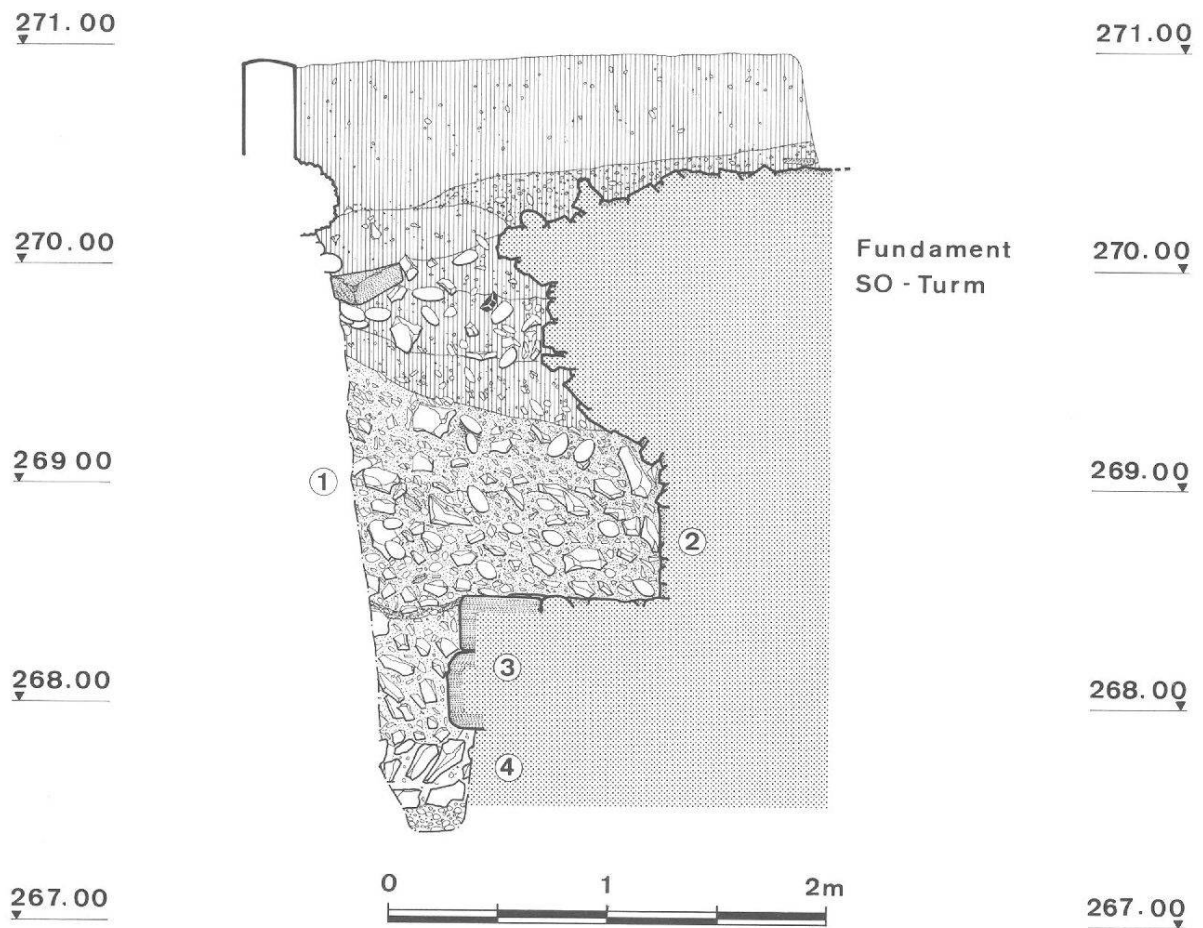


Abb. 16 Kaiseraugst, Parz. 89, Oechslin, Kastell-SO-Ecke, Turm 8. Profil durch die Sondierung O. 1: Auffüllung anstelle der ausgeraubten Fundament-Verkleidung. 2 rechts: Negativ-Abdruck von Sandsteinquader; 3: zwei Lagen Sandsteinquader. 4: Fundamentunterkonstruktion aus Kalksteinstücken mit schräg gestellter oberer Lage. Blick von N. M. 1:40.

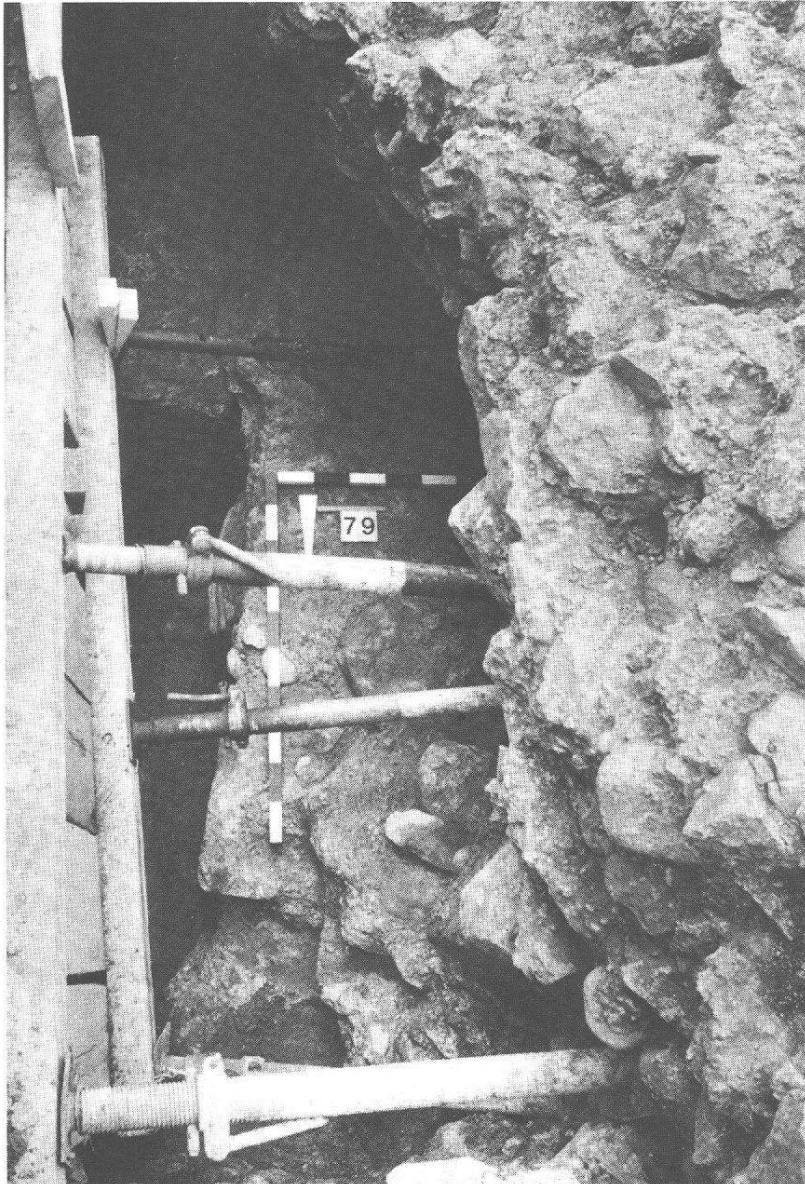


Abb. 17 Kaiseraugst, Parz. 89, Oechslin, Kastell-SO-Ecke, Turm 8. Blick von N in die Sondierung O; Kalkstein-Mörtelguss des Fundamentkerns und OK Sandsteinquader (vgl. Profil Abb. 16,3).

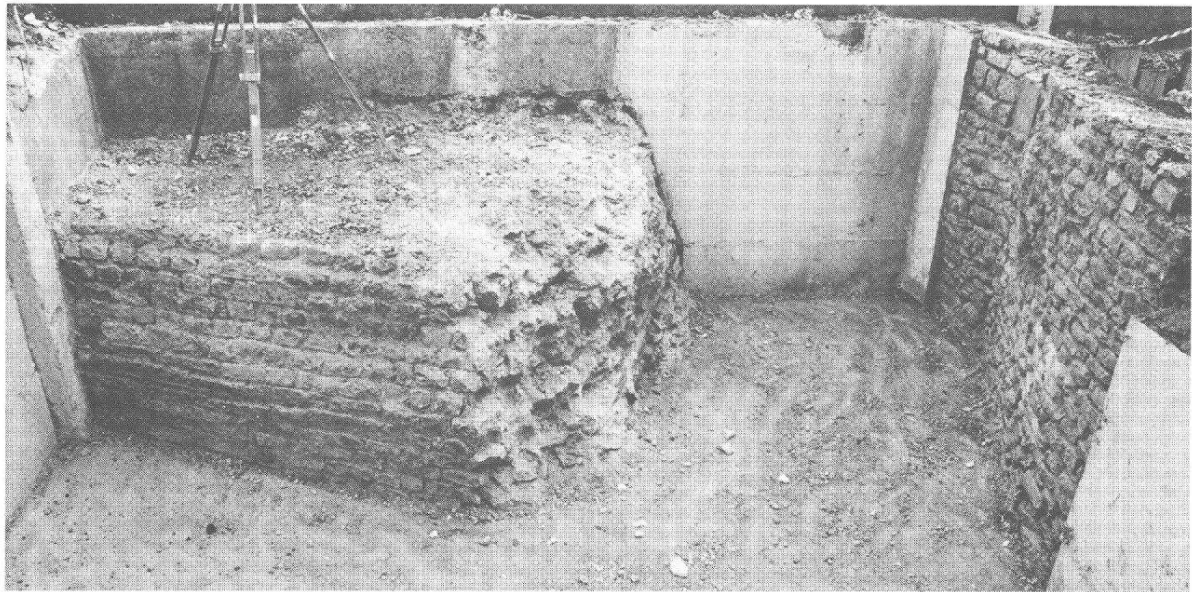


Abb. 18 Kaiseraugst, Parz. 89, Oechslin, Kastell-SO-Ecke, Turm 8. Blick von W auf Innenabwicklung Kastell-Ost-Mauer, Reste der Schlupfporte und NO-Mauer des Turmes 8.

Wie Burckhardt schon im Jahre 1893 vermutete, hat sich die polygonale Innenform des Turmes nun bestätigt. Die von der Kastell-Süd-Mauer vorspringende Turmmauer entspricht seiner Annahme⁶. Einzig auf der Nord-Seite des Innenraumes bildet die Wand einen stumpfen Winkel mit dem Turmeingang und nicht, wie Burckhardt vermutet hatte, einen rechten Winkel.

Die verbliebenen Sand- und Kalksteinquader zeigen keine einheitliche Richtung. Doch da angenommen werden kann, der Innenraum entspreche der Aussenform⁷, ergibt es sich, dass die Turm-Nordostseite parallel zur Südwestseite läuft. Auf der Ostseite des Innenraumes zeigte sich im Boden eine kleine ovale Vertiefung (Abb. 14), welche das Ende der Nordost-Wand innen zu markieren scheint⁸. Rekonstruiert man nun von diesem Eckpunkt aus die Turm-Ost-Mauer parallel zur Mauerflucht auf der Innenseite West, mit derselben Mauerdicke wie auf der Südwest-Seite, ergibt sich mit dem von Burckhardt gefundenen Winkel 2 einen Schnittpunkt im SO des Turmes. Dieser Punkt liegt auf der Mittelachse zwischen der Südwest- und der Nordost-Mauer. Ausserdem ergeben sich dadurch auf der Turm-Aussen-seite drei annähernd gleiche Winkel, und die beiden Mauern im SW und NO ragen über die Kastellmauern etwa gleichviel vor. Ebenfalls etwa gleich lang sind die Südost- und die Ost-Mauer des Turmes, wie dies Rekonstruktion A (Abb. 19) zeigt. Das aufgehende Mauerwerk des Turmes bildet hier ein Sechseck.

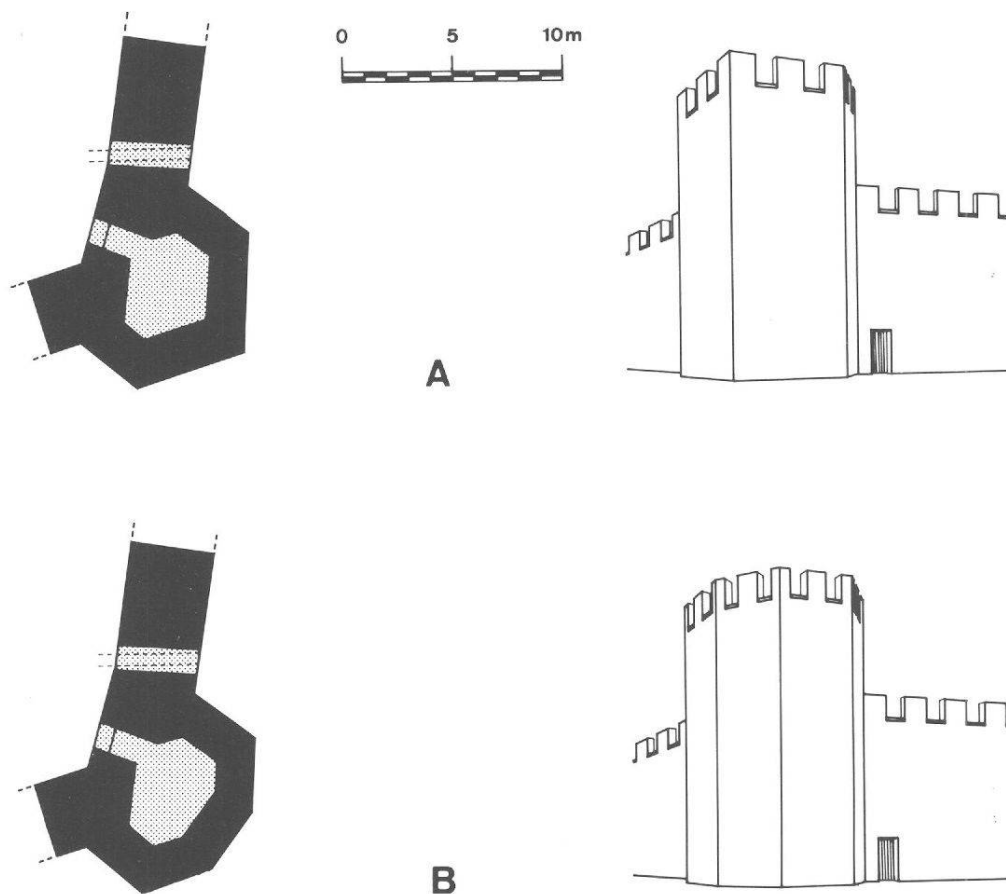


Abb. 19 Kaiseraugst, Parz. 89, Oechslin, Kastell-So-Ecke, Turm 8 (vgl. Abb. 14). Rekonstruktionsversuch A und B nach M. Schaub. M. 1:400.

Denkbar wäre auch die Lösung nach Rekonstruktionsversuch B (Abb. 19). Hier ist die Südost-Ecke des Turmes abgeschrägt. Die drei Polygonalmauererteile gegen SO, OSO und O sind gleich lang. Dies würde allerdings einen stark verwinkelten Innenraum ergeben. Das aufgehende Mauerwerk des Turmes dieser Variante wäre am ehesten ein Achteck.

Auf Grund der Befunde von Th. Burckhardt-Biedermann und der Grabung im Jahre 1983 sind Vorschlag A und B möglich. Klarheit über die Südost-Ecke des Turmes könnte erst eine Untersuchung unter dem Heidemurweg geben.

Funde: Vereinzelt Glas- und Bronze Fragmente; FK B8670–B8689.

Grabung 1983/03: Parz. 222, C. Fuchter, Äussere Reben
Untersuchte Fläche: 24 m²; Abb. 20 und 21

Neben der westlichen Längsachse der Unterstadt-Arealüberbauungen (Abb. 1,3) konnten beim Bau einer Garage ein Mauerwinkel (Abb. 20) und ein Kiesboden (Abb. 21) auf Kalksteinunterkonstruktion mit Ziegelversturz freigelegt werden.

Funde: Unter anderem 15 meist spätrömische Bronzemünzen. Haarnadel aus Knochen; FK B8696–B8700.



Abb. 20 Kaiseraugst, Parz. 222, C. Fuchter, Äussere Reben. M. 1:200.



Abb. 21 Kaiseraugst, Parz. 222, C. Fächter, Äussere Reben. Kalksteingussmauerwinkel mit Kiesboden vorne rechts. Aufsicht von SSO.

Grabung 1983/04: Parz. 116, Haus- und Krankenpflegeverein, Bahnweg
 Untersuchte Fläche: 5 lm; Abb. 22

In einem Sondierschnitt unter der künftigen Doppelgarage konnte ein zweilagiges N-S gerichtetes Kalksteinfundament mit anschließendem Ziegelversturz freigelegt werden. Dieser

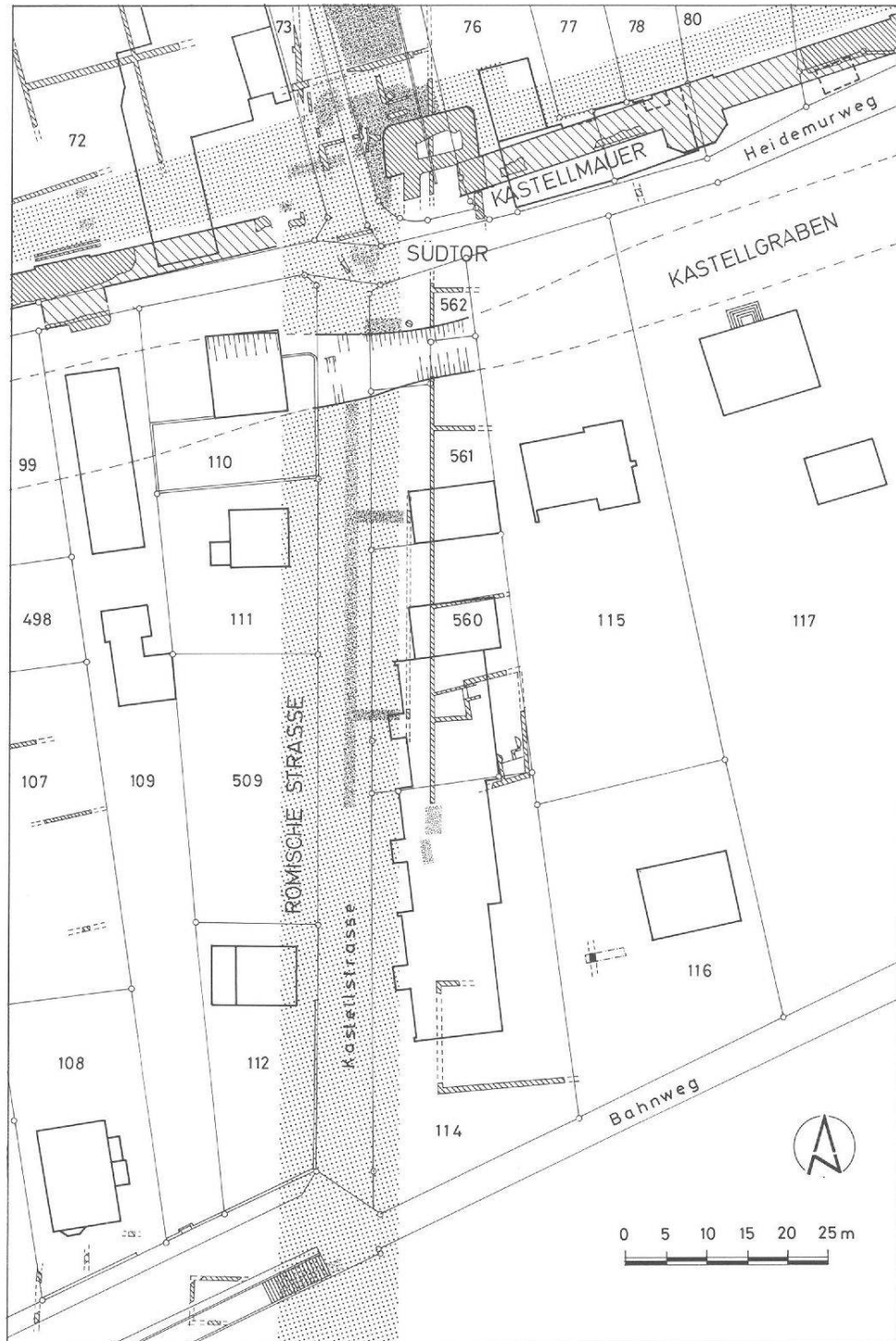


Abb. 22 Kaiseraugst, Parz. 116, Haus- und Krankenpflegeverein, Bahnweg. M. 1:1000.

eine Hinweis genügt, um festzuhalten, dass die römische Überbauung entlang der Kastellstrasse jedenfalls mehr als 20 m nach O reichte (Abb. 22).

Funde: Keine.

Grabung 1983/05: Parz. 250, Erneuerung der Kantonsstrasse K 292
Baubegleitung

Bei der Begleitung eines Leitungsgrabens wurden verschiedene Streufunde geborgen. An zwei Stellen wurde der ehemalige Wasserkanal zur Cellulosefabrik geschnitten, und im Bereich der heutigen Personenunterführung fand sich eine Goldmünze, ein Solidus des Constans⁹.

Funde: Unter anderem 9 meist spätrömische Bronzemünzen; FK B8690–B8695.

Grabung 1983/06: Parz. 248, E. Frey AG, Bahnhofstrasse
Baubegleitung

Beim Anbau eines Treppenhauses und der Anpassung der Umgebung konnten baubegleitend Aufnahmen gemacht werden¹⁰.

Funde: FK B9411

Grabung 1983/07: Parz. 270, Dorenbach AG, Auf der Schanz
Untersuchte Fläche: 205 lm; Abb. 23/24

Da eine grössere Überbauung mit Einfamilienhäusern (Abb. 1,7) geplant war, wurden Sondierschnitte diagonal durch die künftigen Baugruben gezogen (Abb. 23). Die 1972 durchgeführten geoelektrischen Voruntersuchungen hatten keine wesentlichen positiven Befunde erbracht. Ausser am Parzellen-Nord-Rand zeigten sich keine Strukturen. Dort wurden ein 14,50 m langes Streifenfundament aus Kalksteinstücken und an drei Stellen Fundamentreste von Quermauern beobachtet (Abb. 24). Es dürfte sich um Spuren eines Oekonomiegebäudes entlang der alten Landstrasse handeln (vgl. Beobachtung 1926). 1916 wurden Schnitte durch eine vom Spiegelgrund her kommende, Richtung Rheinfeldern führende, vermeintliche römische Ausfallstrasse gelegt. Daher schnitten wir am Parzellen-Ost-Rand das vermutete Trasse, stellten zwar eine Vertiefung des rotbraunen in den blauen Kies fest, interpretierten dies jedoch als natürliches Phänomen.

Funde: Einige Streufunde; FK B9401–B9410.

Grabung 1983/08: Parz. 283, Konsortium E. Frey AG, Auf der Schanz
Begleitung der Voruntersuchung

Da eine grössere Mehrfamilienhaus-Überbauung auf dem wieder eingefüllten Steinbruchareal geplant war, wurden mehrere Sondierungen zur Klärung der geologischen Bodenverhältnisse durchgeführt, die für die Archäologie negativ ausfielen.

Funde: Keine

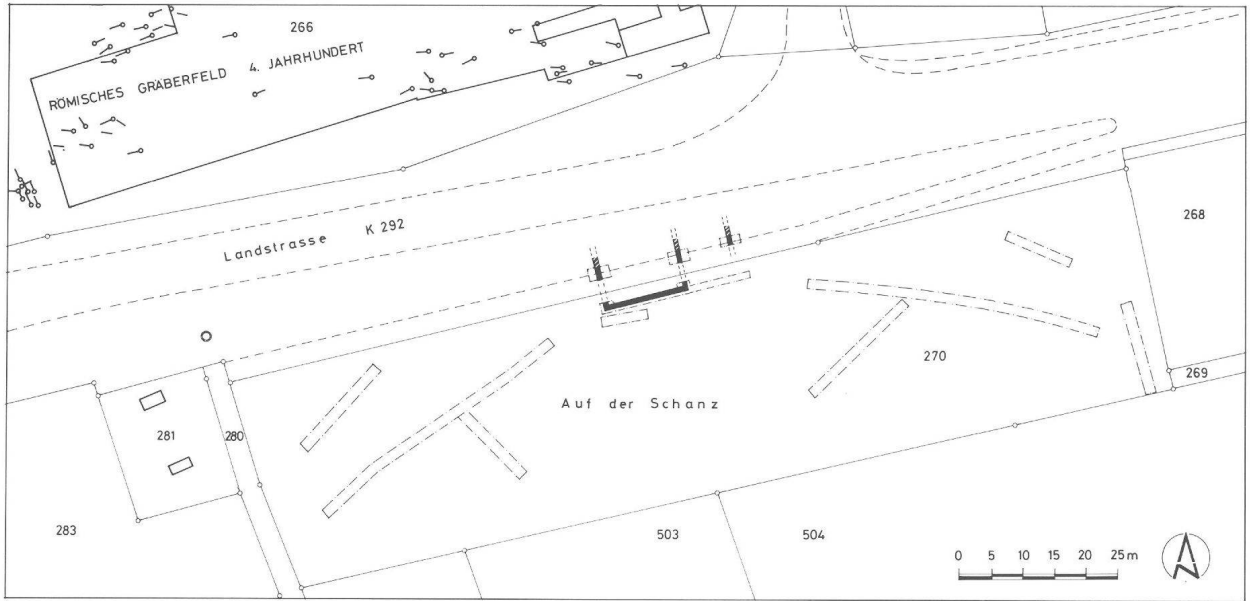


Abb. 23 Kaiseraugst, Parz. 270, Dorenbach AG, Auf der Schanz. M. 1:1000.



Abb. 24 Kaiseraugst, Parz. 270, Dorenbach AG, Auf der Schanz. Scharfkantiges Kalksteinfundament – wohl neuzeitlich. Blick von SSW.

Anmerkungen:

- ¹ Dr. M. Hartmann danke ich dafür, dass er unsere Arbeiten in Kaiseraugst unterstützt und immer wieder beratend begleitet hat.
- ² Der Stand 1983/84 der Ausgrabung Schmidmatt ist dargestellt in Archäologie der Schweiz 8, 1985, 15 ff.
- ³ Publiziert von Annemarie Kaufmann-Heinimann, wie Anm. 2, 30 ff.
- ⁴ ASA 2, 1893, 231 f., Taf. XV.
- ⁵ Siehe auch JbSGUF 67, 1984, 215.
- ⁶ Winkel 1 und 2 bei Th. Burckhardt-Biedermann und SW-Innenraumwinkel der neuen Grabung ergeben parallele Mauerfluchten. Der Innenraum entspricht der Aussenform.
- ⁷ Siehe Anm. 6 – Vgl. auch R.-M. Swoboda, Neue Ergebnisse zur Geschichte des Castrum Rauracense, JbSGUF 57, 1972/73, 187 f., Anm. 20 – zu Winkel 3 schreibt schon Th. Burckhardt-Biedermann «gefunden, Bekleidung fehlt». Auch er hatte nur noch Kernmauerwerk vorgefunden.
- ⁸ Vertiefung: ca. 35×20 cm, ca. 10 cm tief. Überschneidet die Linie der NO-Innenflucht.
- ⁹ JbAK 6, 1986, 193, Abb. 8.
- ¹⁰ Vgl. unten, Ausgrabungen in Kaiseraugst 1984; Grabung 06, Abb. 23.

